

NORDERNEY



Niedersächsisches Staatsbad

Zweig Niederlassung der Niedersächsischen Bädergesellschaft m.B.H

Offenes Singen für Alle



Liedertexte

**Gegen eine Kostenerstattung
von 3,— DM
ist das Textbüchlein auch
erhältlich**

Herausgeber:
NIEDERSÄCHSISCHES STAATSBAD NORDERNEY
Zweigniederlassung der Niedersächsischen Bädergesellschaft mbH.

Liedtext-Zusammenstellung:
HANS-ULRICH EICHLER, Chordirigent

Druck:
SOLTAUSCHE BUCHDRUCKEREI NORDERNEY

Umweltfreundliche Herstellung:
GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

Liebe Gäste des Nordseeheilbades Norderney,

"Ein kleines Lied, wie geht's nur an, daß man so lieb es haben kann? Was liegt darin? Erzähle! Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang, und - eine ganze Seele!" schrieb einmal Marie von Ebner-Eschenbach, die als Dichterin von 1830 - 1916 lebte.

Aus dem Wissen um den Zusammenhang von Leib und Seele, daß ein Kur-, Ferien- oder Urlaubsaufenthalt nicht nur die körperliche Regeneration, sondern auch auf die psychische Stärkung gerichtet sein sollte, stand die Musikpflege auf Norderney schon bei der Gründung des Bades Pate.

Nach jüngeren Erkenntnissen birgt aber auch das Singen voll und ganz diese geistigen und körperlichen Erholungswerte. Denn Singen bringt nicht nur Freude und macht frei, sondern fördert gleichzeitig auch die Gesundheit. Forscher haben bewiesen, daß das Singen die Atmung, Herz- und Kreislauf Funktionen verbessert!

So erweiterte das Niedersächsische Staatsbad Norderney sein musikalisches Unterhaltungsangebot um eine öffentliche Volksliederveranstaltung, bei der jeder Inselgast, ob groß oder klein, selber mitwirken kann: bei dem Vokalabend "OFFENES SINGEN FÜR ALLE".

Die Melodien der Volkslieder sind fast allen von Kindesbeinen an bekannt. Doch bei den Texten, um auch einmal wieder die zweite, dritte Strophe oder das ganze Lied singen oder mitsingen zu können, hört es dann zumeist schon auf.

Die Lücke beim "OFFENEN SINGEN FÜR ALLE" zu schließen, ist das Anliegen dieses Textbüchleins. Jeder Gast soll bei dieser Veranstaltung zu seiner eigenen Freude und Erbauung unbeschwert mitsingen können.

HANS-ULRICH EICHLER
Chordirigent

Liederverzeichnis nach Themen

Jahreszeitenlieder

Seite:

Alle Vögel sind schon da	4
Bunt sind schon die Wälder	5
Der Mai ist gekommen	6
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	7
Grüß Gott, du schöner Maien	8
Nun bricht aus allen Zweigen	9

Lieder von der See

Auf, grüner Jung, reck deine Glieder	10
De Hamborger Veermaster	11
Der Käppen, der Stürmann	12
Die Insel ruht im Abendschein	13
Heute an Bord	14
In einen Harung	15
Mien Nördernee	16
Schwer mit den Schätzen des Orients	17
Wenn die bunten Fahnen wehen	18
Winde weh'n	19
Wir lieben die Stürme	20

Liebeslieder

Ännchen von Tharau	21
Das Lieben bringt groß' Freud	22
Dat du mien Leevsten bist	23
In einem Polenstädtchen	24
Kein Feuer, keine Kohle	25
Sah ein Knab ein Röslein stehn	26
Schön blüh'n die Heckenrosen	27
Wenn alle Brunnlein fließen	28

Bekannte und beliebte Lieder

Auf der Lüneburger Heide	29
Auf, du junger Wandersmann	30
Aus grauer Städte Mauern	31
Das Wandern ist des Müllers Lust	32
Der Mond ist aufgegangen	33
Ein Heller und ein Batzen	34
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein ...	35
Gold und Silber	36
Hab' mein Wage vollgelade	37
Hoch auf dem gelben Wagen	38
Hohe Tannen weisen die Sterne	39
Horch, was kommt von draußen rein	40
Ich bin ein freier Wildbretschütz	41
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	42
Im Frühtau zu Berge	43
Im Krug zum grünen Kranze	44
Im Wald und auf der Heide	45
Jetzt kommen die lustigen Tage	46
Keinen Tropfen im Becher mehr	47
Kein schöner Land	48
Mein Vater war ein Wandersmann	49
Mich brennts in meinen Reiseschuhn	50
Muß i denn zum Städtele naus	51
O alte Burschenherrlichkeit	52
O du stille Zeit	53
Von den Bergen rauscht ein Wasser	54
Waldeslust	55
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	56
Wer hat denn schon wieder den Regen bestellt .	57
Wer recht in Freuden wandern will	58
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald ...	59
Wir sind durch Deutschland gefahren	60
Wohlauf in Gottes schöne Welt	61
Zum Tanze da geht ein Mädal	62
<u>Der Kanon</u>	63

Abenstille überall / Die MUSICI

Es tönen die Lieder / Heho, alle Männer her an Bord

Hejo, spann den Wagen an / Lachend kommt der Sommer

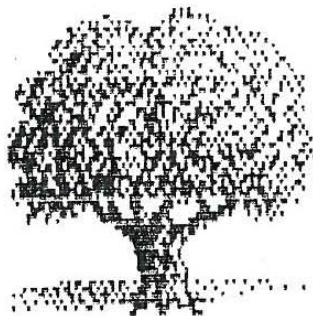
Alle Vögel sind schon da

1. Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle.
welch ein Singen, musizieren,
pfeifen, zwitschern, tirilieren,
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.
2. Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen.
Amsel, Drossel, Fink und Star,
und die ganze Vogelschar
wünschen Dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.
3. Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen;
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen.



Bunt sind schon die Wälder

1. Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.
2. Wie die volle Traube aus der Rebenlaube,
purpurfarbig strahlt.
Am Geländer reifen Pfirsiche,
mit Streifen rot und gelb bemalt.
3. Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh.
Bunte Bänder schweben zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.
4. Geige tönt und Flöte bei der Abendröte
und im Morgenglanz,
junge Winzerinnen winken
und beginnen froh den Erntetanz.



Der Mai ist gekommen

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken dort wandern
am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn
in die weite, weite Welt.
2. Herr Vater, Frau Mutter,
dass Gott euch behüt!
Wer weiss, wo in der Ferne
mein Glück mir noch blüht!
Es gibt so manche Straße,
die nimmer ich marschieret,
es gibt so manchen Wein,
den nimmer ich probiert.
3. Frisch auf drum, frisch auf drum
im hellen Sonnenstrahl,
wohl über die Berge,
wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen,
die Bäume rauschen all,
mein Herz ist wie 'ne Lerche
und stimmt ein mit Schall.
4. O Wandern, o Wandern,
du freie Burschenlust,
da wehet Gottes Odem
so frisch in die Brust;
da singet und jauchzet
das Herz zum Himmelszelt:
wie bist du doch so schön,
o du weite, weite Welt.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud'
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier und siehe,
wie sie mir und dir
/:sich ausgeschmücket haben.:/
2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich
deckt seinen Staub mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
/:als Salomonis Seide.:/
3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall ergötzt
und füllt mit ihrem Schall
/: Berg, Hügel, Tal und Felder.:/
4. Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt,
/:aus meinem Herzen rinnen.:/

Worte: Paul Gerhard 1656 - Melodie A. Harder 1813

Grüß Gott, du schöner Maien

1. Grüß Gott, du schöner Maien,
da bist du wiedrum hier,
tust jung und alt erfreuen
mit deiner Blumenzier.
Die lieben Vöglein alle,
sie singen all so hell,
Frau Nachtigall mit Schalle
hat die fürnehmste Stall.
2. Die kalten Wind verstummen,
der Himmel ist gar blau;
die lieben Bienlein summen
daher auf grüner Au.
O holde Lust im Maien,
da alles neu erblüht,
du kannst mir sehr erfreuen
mein Herz und mein Gemüt.
3. Wir freun uns über Bäume,
wenn sie im Lenze grün.
Wir träumen von den Blumen,
wenn sie so bunt erblühn!
Ja das ist unser Leben,
ja das ist die Natur.
Gott möge sie erhalten,
Wald, Felder, Auen und Flur!

Nun bricht aus allen Zweigen

1. Nun bricht aus allen Zweigen
das maienfrische Grün,
die ersten Lerchen steigen,
die ersten Veilchen blühn,
die ersten Veilchen blühn,
und golden liegen Tal und Höhn:
O Welt, wie bist du wunderschön im Maien,
im Maien, im Maien, im Maien.

2. Und wie die Knospen springen,
da regt sich's allzumal,
die muntern Vögel singen,
die Quelle rauscht ins Tal,
die Quelle rauscht ins Tal,
und freudig schallt das Lustgetön:
O Welt, wie bist du

3. Wie sich die Bäume wiegen
im lieben Sonnenschein!
Wie hoch die Vögel fliegen,
ich möchte hinterdrein,
ich möchte hinterdrein,
möcht jubeln über Tal und Höhn:
O Welt, wie bist du

Auf, grüner Jung, reck deine Glieder

1. Auf, grüner Jung, reck deine Glieder,
Landratte, eh, hol auf und nieder!
Auf, grüner Jung, reck deine Glieder,
früh im Morgenwinde!
He ho und hoch die Segel,
he ho und hoch die Segel,
he ho und hoch die Segel früh im Morgenwinde!
2. Wisch dir den Schlaf aus deinen Augen,
Seemann muß früh am Morgen taugen!
Wisch dir den Schlaf aus deinen Augen
früh im Morgenwinde!
3. Tummle dich, Jung, und nütz die Brise,
auf in den Mast und reg die Füße!
Tummle dich, Jung, und nütz die Brise
früh im Morgenwinde!
4. Seemann muß fröhlich im Winde singen,
soll die Meeresfahrt gelingen!
Seemann muß fröhlich im Winde singen
früh im Morgenwinde!

De Hamborger Veermaster

1. Ick heff mol en Hamborger Veermaster sehn,
to my hooday, to my hooday!
De Masten so scheef as den Schipper sien Been.
To my hooday, hooday, ho.
Blow, boys blow for Californio,
there's plenty of Gold so I am told
on the banks of Sacramento.
2. Dat Deck weer vun Isen, vull Schiet
und voll Schmeer, To my hooday.....
Dat weer de Schietgäng eer schönstes Pläseer,
to my hooday.....
Blow, boys blow.....
3. Da Logis weer vull Wanzen,
de Kombüüs weer vull Dreck,.....
De Beschüten de löpen von sülben all weg,...
Blow.....
4. Dat Soltfleisch weer gröön
und de Speck weer vull Maden,.....
Kööm geev dat bloß an'n Winachtenabend,...
Blow.....
5. Un wull'n wi mal seil'n.
ik segg dat jo nur,.....
Denn lööp he dree vörut
un veer wedder retur,.....
Blow.....
6. As dat Schipp, so weer ok de Kaptein,.....
De Lüüd för dat Schipp wörrn
ok bloß schangheit,.....
Blow.....

Der Käppen, der Stürmann

1. Der Käppen, der Stürmann,
der Bootsmann und ich,
ja, wir sind Kerle!
Wir fahren ins Weltmeer,
und fehlt auch das Geld sehr,
wir bleiben munter und frisch.
Ja, wir fahren ins
Weltmeer, und fehlt auch das Geld sehr,
wir fahren ins Weltmeer,
und fehlt auch das Geld sehr, wir bleiben
munter und frisch.
2. Der Käppen,
Wir segeln nach Kapstadt,
und habt ihr den Kahn satt,
so tanzt im "Silbernen Fisch"!
3. Der Käppen,
Wir lieben die Mädchen,
die Lott, Lies und Gretchen,
die schönsten sicherlich!
4. Der Käppen,
Wir trinken und lieben und segeln und stieben
durchs Weltmeer - fürchterlich!

Die Insel ruht im Abendschein

1. Die Insel ruht im Abendschein,
die Sonne sank ins Meer.
Schenkt, Freunde, noch ein Glas euch ein,
auf frohe Wiederkehr.

/:Schenkt, Freunde, noch ein Glas euch ein,
der Abschied wird uns schwer.
Wir wollen treu verbunden sein,
stoßt an, auf Wiederkehr!:/

2. Das Festland war noch nie so fern,
der Himmel nie so weit!
Wir sind auf einem ander'n Stern,
in einer ander'n Zeit.
3. Wenn wir nun auseinander geh'n,
wir reichen uns die Hand.
Wer weiß, wann wir uns wiederseh'n
am langen, weißen Strand!

Worte: Timm Bruhns

Weise: nach einer schottischen Volksweise

Copyright: Dr. Wolf Mohr, Königswinter

Heute an Bord

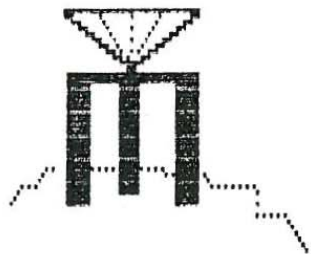
1. Heute an Bord, morgen geht's fort,
Schiff auf hoher See.
Rings um uns her, nur Wellen und Meer
ist alles, was ich seh'.
Hell die Gläser klingen,
ein frohes Lied wir singen,
Mädel schenke ein, es lebe Lieb und Wein,
leb wohl, auf Wiedersehn!
2. Verschwunden der Strand,
entschwunden das Land, Schiff auf hoher See.
Rings um uns her, nur Wellen und Meer
ist alles, was ich seh'.
Leis die Wellen wiegen,
Möwen heimwärts fliegen,
golden strahlt die Sonn',
Herzen voller Wonn', Heimatland ade!
3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind
auf dem Ozean.
In Not und Gefahr sind wir immerdar
stets ein ganzer Mann.
Im Ernste wie im Scherze
am rechten Fleck das Herze;
unser schönstes Gut: frischer Seemannsmut!
Herrscher auf dem Meer!

In einen Harung

1. In einen Harung, jung und schlank,
zwo, drei, vier, ß ta ta, tiral la la,
der auf dem Meeresgrunde schwamm,
zwo, drei, vier, ß ta ta, tiral la la,
verliebte sich, o Wunder,
'ne olle Flunder, 'ne olle Flunder
verliebte sich, o Wunder,
'ne olle Flunder, 'ne olle Flunder.
2. Der Harung sprach: "Du bist verrückt,
du bist mir viel zu platt gedrückt.
Rutsch mir den Buckel 'runter,
du olle Flunder!"
3. Da stieß die Flunder auf den Grund,
wo sie 'nen goldnen Rubel fand,
ein Goldstück von zehn Rubel, o Jubel!
4. Da war die olle Schrulle reich,
da nahm der Harung sie sogleich;
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung.
5. Und die Moral von der Geschicht?
Verlieb dich in 'nen Harung nicht;
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung.

Mien Nördernee

1. Well kennt ne dat lütji Eiland Nördernee.
Dat umspölt word van de grote Noordersee;
/:Woar dat swarte Kap stäht up de witte Sand,
doar bin ick to Huus, dat is mien Heimatland!:/
2. Noordseewater weer mien Weeg; un Störm un
Sungen mi in d' Slap als lütji Inselkind; (Wind
/:Wok ick up, denn lach de golden Sünn mi an,
as en Moder mit hör lütji Kind in d' Arm.:/
3. Wiel ick ok in Ost und West und Süd un Noord,
immer is mien Modersprak dat letzte Woord;
/:Modersprak, dat is mien Utwies alltied west
de hör hochholt, kummt darmit ok god torecht.:/
4. Swart un Witt un Blau dat is mien Inselflagg,
dar will ick för läben und dafür ick starv;
/:Legt man mi in d' Dünensand to d' ew'ge Ruh,
deckt mi mit de Farben van mien Heimat to !:/



Schwer mit den Schätzen des Orients

1. Schwer mit den Schätzen des Orients beladen,
zieht ein Schiff fern am Horizont dahin.
Sitzen zwei Mäd'el am Ufer des Meeres,
flüstert die eine der andern leis ins Ohr:
Frag' doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden,
frag' doch das Meer, ob es Treue brechen kann.
2. Schiffe, die fuhren, und Schiffe, sie kamen,
einst kam die Nachricht aus fernem,
fernem Land. Aber es waren nur wenige Zeilen,
daß eine andre er auserkoren hat.
Frag' doch das Meer,



Wenn die bunten Fahnen wehen

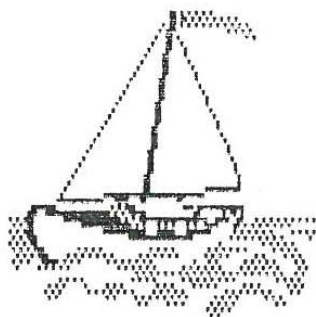
1. Wenn die bunten Fahnen wehen
geht die Fahrt wohl übers Meer.
Woll'n wir ferne Lande sehen
fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,
klingen die Lieder weit übers Meer.

2. Sonnenschein ist unsre Wonne,
wie er lacht am lichten Tag.
Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht scheinen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm
unser Lied.

3. Wo die blauen Gipfel ragen,
lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts ohne Zagen,
bald sind wir dem Ziel genaht.
Schneefelder blinken, schimmern von Ferne her,
Lande versinken im Wolkenmeer.

Winde wehn

1. Winde wehn, Schiffe gehn weit ins fremde Land.
Und des Matrosen allerliebster Schatz
bleibt weinend stehn am Strand.
Und des Matrosen.....
2. Wein doch nicht, lieb Gesicht,
wisch die Tränen ab.
Und denk an mich an die schöne Zeit,
bis ich die wieder hab.
Und denk an mich
3. Silber und Gold, Kisten voll,
bring ich dann mit mir.
Ich bringe Seiden und Sammet-Sammetzeug
und alles schenk ich dir.
Ich bringe Seiden



Wir lieben die Stürme

1. Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,
der eiskalten Winde rauhes Gesicht.
Wir sind schon der Meere so viele gezogen
und dennoch sank unsre Fahne nicht.
Heio, heio, heioheioheioho,
heio, heioho, heio.
Heio,.....
2. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,
wir jagen sie weit auf das endlose Meer.
Wir stürzen an Deck und wir kämpfen wie Löwen.
Hei! Unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr'.
Heio.....
3. Ja, wir sind Piraten und fahren zum Meere,
wir fürchten nicht Tod, den Teufel dazu.
Wir lachen der Feinde und aller Gefahren,
am Grunde des Meeres erst finden wir Ruh'.
Heio.....

Ännchen von Tharau

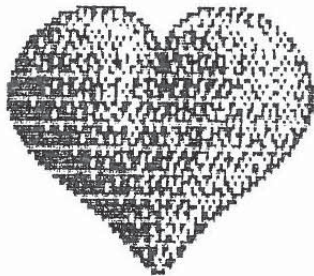
1. Ännchen von Tharau ist's, die mir gefällt,
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.
2. Käm' alles Wetter gleich auf uns heran,
wir sind gesinnt, beieinander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrüb'nis uns Pein
soll unsrer Liebe Zusammenschluß sein.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
mein Leben schließ ich um deines herum.
3. So wie ein Palmenbaum über sich steigt,
hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt,
so wird die Lieb' in uns mächtig und groß
nach manchem Leiden und traurigem Los.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Das lieben bringt groß' Freud

1. Das lieben bringt groß' Freud',
es wissen's alle Leut.
Weiß mir ein schönes Schätzelein
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut,
das mir, das mir.....
2. Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich sollt' treu bleiben ihr;
drauf schickt' ich ihr ein Sträußelein
von Rosmarin und Nägelein;
sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein..
3. Mein eigen soll sie sein,
keinem andern nur als mein.
So leben wir in Freud und Leid,
bis daß der Tod uns beide scheid't
leb wohl, leb wohl, leb wohl, mein Schatz,
leb wohl!.....

Dat du min Leevsten bist

1. Dat du min Leevsten bist, dat du wohl weetst.
Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,
segg, wo du heetst,
kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,
segg, wo du heetst.
2. Kumm du um Mitternacht, kumm um Klock een.
Vader slöppt, Moder slöppt, ick slap alleen.
3. Klopp an der Achterdör, fat an de Klink.
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.
4. Kummt dann de Mörge Stern, kreiht de oll Haohn.
Leevste mien, leevste mien
dann must Du goahn.
5. Dat Du mien Leevsten bist, weetst
Maan un Stern, /: Wat kamen mag :/
ick hebb Di gern.



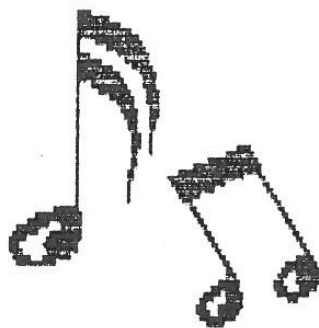
In einem Polenstädtchen

1. In einem Polenstädtchen,
da lebte einst ein Mädchen,
das war so schön!
Sie war das allerschönste Kind,
das man in Polen find't.
"Aber nein, aber nein", sprach sie,
"ich küsse nie".
2. Ich führte sie zum Tanze,
da fiel aus ihrem Kranze ein Röslein rot.
Ich hob es auch von ihrem Fuß,
bat schnell um einen Kuß.
"Aber nein, aber nein", sprach sie,
"ich küsse nie".
3. Dann naht' die Abschiedsstunde,
da kam aus ihrem Munde ein leises Wort:
"So nimm, du Dussel-Dusseltier
den ersten Kuß von mir,
vergiß Maruschka nicht, das Polenkind!"



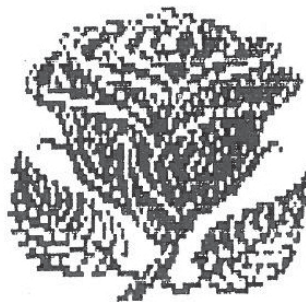
Kein Feuer, keine Kohle

1. Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß
als heimliche Liebe,
von der niemand nichts weiß,
von der niemand nichts weiß.
2. Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen
beieinander tun stehn,
beieinander tun stehn.
3. Setz du mir einen Spiegel ins Herze hinein,
da mit du kannst sehen,
wie so treu ich es mein,
wie so treu ich es mein.



Sah ein Knab ein Röslein stehn

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah zu sehn,
sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.
2. Knabe sprach: "Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!"
Röslein sprach: "Ich steche dich,
daß du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden."
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.
3. Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Heiden,
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
mußt es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.



Schön blühen die Heckenrosen

1. Fröhlich morgens, wenn die Hähne krähen,
ziehn wir zum Tor hinaus,
und mit verliebten Augen spähen die Mädchen
nach uns aus!
Am Busch vorbei wir ziehen,
wo Heckenrosen blühen und mit den
Vögelein im Wald
ein frohes Lied erschallt.

Von der Lore, von der Dore, von der Trude
und Sophie, von der Lene und Irene,
von der Annemarie!

/:Ja schön blühen die Heckenrosen,
schön ist das Küssen und Kosen!
Rosen und Schönheit vergehn,
drum nützt die Zeit,
denn die Welt ist so schön!:/

2. Und wenn wir wieder rücken ein mit frohem Spiel
und Sang, begleiten uns die Mägdelein
die Straßen dann entlang. Und jede sucht den
Ihren und will mit ihm marschieren,
vergnügt im gleichen Schritt und Tritt,
dann singen wir ein Lied.
Von der Lore.....
3. Und abends, wenn kein Dienst mehr drückt,
wird lustig ausgeschwärmt; an neuer Liebe
sich beglückt und alte aufgewärmt.
Ein jeder weiß ein Schätzchen an einem trauten
Plätzchen. Der Mensch braucht,
was er haben muß, auch ab und zu'nen Kuß.
Von der Lore.....

Wenn alle Brännlein fließen

1. Wenn alle Brännlein fließen,
dann muß man trinken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
tu ich ihm winken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
ju ja, rufen darf, tu ich ihm winken.
2. Ja winken mit den Äugelein
und treten auf den Fuß,
s'ist eine in der Stube drin,
die meine werden muß.
s'ist eine in der Stube drin,
ju ja, Stube drin, die meine werden muß.
3. Warum sollt sie's nicht werden,
ich hab sie ja so gern.
Sie hat zwei blaue Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern.
Sie hat
4. Sie hat zwei rote Wängelein,
sind röter als der Wein,
ein solches Mädal findst du nicht
wohl unterm Sonnenschein.
Ein solches Mädal

Auf der Lüneburger Heide

1. Auf der Lüneburger Heide,
in dem wunderschönen Land,
ging ich auf und ging ich nieder,
allerlei am Weg ich fand.
Valleri, valleri, und juchheirassa,
und juchheirassa!
Bester Schatz, bester Schatz,
denn du weißt, du weißt es ja.

2. Brüder, laßt die Gläser klingen,
denn der Muskatellerwein
wird von langen Stehen sauer,
ausgetrunken muß er sein.
Valleri, valleri,

3. Und die Bracken und die bellen,
und die Büchse und die knallt,
rote Hirsche woll'n wir jagen
in dem grünen, grünen Wald.
Valleri, valleri,

4. Ei, du Hübsche, ei du Feine, ei,
du Bild wie Milch und Blut,
unsre Herzen woll'n wir tauschen,
denn du glaubst nicht, wie das tut.
Valleri, valleri,

Auf, du junger Wandersmann

1. Auf, du junger Wandersmann!
Jetzo kommt die Zeit heran,
die Wanderzeit, die gibt uns Freud!
Wolln uns auf die Fahrt begeben,
das ist unser schönstes Leben:
große Wasser, Berg und Tal,
anzuschauen überall.
2. An dem schönen Donaufluß
findet man ja seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid,
wo die Vöglein lieblich singen
und die Hirschlein fröhlich springen
dann kommt man vor eine Stadt,
wo man gute Arbeit hat.
3. Mancher hinterm Ofen sitzt
und gar fein die Ohren spitzt,
kein Stund' vor's Haus ist kommen aus.
Den soll man als Gesell erkennen
oder gar ei'n Meister nennen,
der noch nirgends ist gewest,
nur gesessen in sei'm Nest?
4. Mancher hat auf seiner Reis'
ausgestanden Müh und Schweiß
und Not und Pein, das muß so sein;
trägts Felleisen auf dem Rücken,
trägt es über tausend Brücken
bis er kommt nach Innsbruck ein,
wo man trinkt Tiroler Wein.
5. Morgens, wenn der Tag angeht
und die Sonn' am Himmel steht
so herrlich rot wie Milch und Blut:
Auf, ihr Brüder laßt uns reisen,
unserm Herrgott Dank erweisen
für die fröhlich Wanderzeit,
hier und in die Ewigkeit!

Aus grauer Städte Mauern

1. Aus grauer Städte Mauern
ziehn wir durch Wald und Feld.
Wer bleibt, der mag versauern,
wir fahren in die Welt.

/:Halli hallo, wir fahren,
wir fahren durch die Welt.
Halli, hallo, wir fahren,
wir fahren durch die Welt.:/

2. Der Wald ist unsre Liebe,
der Himmel unser Zelt,
ob heiter oder trübe,
wir fahren in die Welt.
Halli, hallo.....
3. Ein Heil dem deutschen Walde,
zu dem wir uns gesellt.
Hell klingt's durch Berg und Hale:
wir fahren in die Welt.
Halli, hallo.....
4. Die Sommervögel ziehen
schon über Wald und Feld.
Da heißt es Abschied nehmen:
wir fahren in die Welt.
Halli, hallo.....

Das Wandern ist des Müllers Lust

1. Das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern,
Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern,
das Wandern, das Wandern!
2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser!
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser,
Wasser, das Wasser, das Wasser, das Wasser,
das Wasser, das Wasser!
3. Das sehn wir auch den Rädern ab,
das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,
die sich bei Tag nicht müde drehn,
die sich bei Tag nicht müde drehn, die Räder,
Räder, die Räder, die Räder, die Räder,
die Räder, die Räder!
4. /:Die Steine selbst, so schwer sie sind,:/
die Steine! Sie tanzen mit den munt'ren Reih'n
/:und wollen gar noch schneller sein,:/
die Steine.....
5. /:O Wandern, Wandern, meine Lust,:/
o Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin,
/:laßt mich in Frieden weiter ziehn:/
und wandern.....

Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold.
Als eine stille Kammer,
wo ihr der Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder!
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen,
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.

Ein Heller und ein Batzen

1. Ein Heller und ein Batzen,
die waren beide mein, ja mein.
Der Heller ward zu Wasser,
der Batzen ward zu Wein, ja Wein;
der Heller ward zu Wasser,
Heidi heido heida.....
2. Die Wirtsleut und die Mädal,
die rufen beid: "O weh, o weh!"
Die Wirtsleut, wenn ich komme,
die Mädal, wenn ich geh, ja geh;
die Wirtsleut, wenn
Heidi heido heida.....
3. Mein' Strümpfe sind zerrissen,
mein' Stiefel sind entzwei, entzwei.
Und draußen auf der Heide,
da singt der Vogel frei, ja frei;
und draußen
Heidi heido heida.....
4. War das nicht eine Freude,
als mich der Herrgott schuf, ja schuf?
Ein Kerl wie Samt und Seide,
nur schade, das er suff, ja suff;
ein Kerl
Heidi heido heida

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein

1. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein
/:bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein.:/
2. "Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein?
/:wo hat sie ihr schönes Töchterlein?":/
3. "Mein Bier und Wein ist frisch und klar;
/:mein Töchterlein liegt auf der Totenbahrl!":/
4. Und als sie traten zur Kammer hinein,
/:da lag sie in einem schwarzen Schrein.:/
5. Der erste, der schlug den Schleier zurück
/:und schaute sie an mit traurigem Blick.:/
6. "Ach lebtest du noch, du schöne Maid,
/:ich würde dich lieben von dieser Zeit!":/
7. Der zweite deckte den Schleier zu
/:und kehrte sich ab und weinte dazu:/
8. "Ach, daß du liegst auf der Totenbahrl
/:ich hab dich geliebet so manches Jahr!":/
9. Der dritte hob ihn wieder auf sogleich
/:und küßte sie an den Mund so bleich:/
10. "Dich liebt ich immer, dich lieb ich noch heut
/:und werde dich lieben in Ewigkeit!":/

Gold und Silber

1. Gold und Silber lieb' ich sehr,
kann's auch gut gebrauchen;
hätt' ich doch ein ganzes Meer,
mich darin zu tauchen.
Braucht' ja nicht geprägt zu sein,
hab's auch so ganz gerne,
sei's des Mondes Silberschein,
sei's das Gold der Sterne,
sei's des Mondes Silberschein,
sei's das Gold der Sterne.
2. Doch viel schöner ist das Gold,
das vom Lockenköpfchen
meines Liebchens niederrollt
in zwei blönden Zöpfchen.
Darum komm, du trautes Kind,
laß dich herzen, küssen,
eh' die Haare silbern sind
und wir scheiden müssen,
eh' die Haare silbern sind
und wir scheiden müssen.
3. Seht, wie blinkt der gold'ne Wein
hier in meinem Becher;
hört, wie klingt so silberrein
froher Sang der Zecher.
Daß die Welt einst golden war,
wer will das bestreiten?
Denk' ich doch im Silberhaar
gern der Jugendzeiten,
denk' ich doch im Silberhaar
gern der Jugendzeiten.

Hab' mein Wage vollgelade

1. Hab' mein Wage voll gelade,
voll mit alten Weibsen.
Als wir in die Stadt 'nein kamen,
hub'n sie an zu keifen.
Drum lad' ich all mein Lebetage
nie alte Weibsen auf mein Wage.
Hü, Schimmel hü, hü Schimmel, hü!

2. Hab' mein Wage voll gelade,
voll mit Männern, alten.
Als wir in die Stadt 'nein kamen,
murrten sie und schalten.
Drum lad ich all mein Lebetage,
nie alte Männer auf mein Wage.
Hü, Schimmel hü,.....

3. Hab' mein Wage voll gelade,
voll mit jungen Mädchen.
Als wir zu dem Tor 'nein kamen,
sagne sie druchs Städtchen.
Drum lad ich all mein Lebetag,
nur junge Mädchen auf mein Wage.
Hü, Schimmel hü,.....

Hoch auf dem gelben Wagen

1. Hoch auf dem gelben Wagen,
sitz' ich beim Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse traben,
lustig schmettert das Horn
Wiesen, Wälder und Auen,
leuchtendes Ährengold.
Ich möchte in Ruhe gern schauen,
aber der Wagen, der rollt.
Ich möchte in Ruhe gern schauen,
2. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm,
junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.
Wirbelnde Blätter im Winde,
es jauchzt und lacht und tollt,
ich bliebe so gern bei der Linde,
aber der Wagen, der rollt.
Ich bliebe so gern bei der Linde,
3. Postillon in der Schenke,
füttert die Rosse im Flug,
schäumendes Gerstengetränke
reicht der Wirt uns im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht ein Gesicht gar hold,
ich möchte so gerne noch bleiben,
aber der Wagen der rollt.
Ich möchte so gerne noch bleiben,
aber der Wagen der rollt.
4. Sitzt einmal ein Gerippe
hoch auf dem Wagen vorn,
hält statt der Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt Horn.
Sag' ich: "Ade, nun ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt,"
ich wäre so gern noch geblieben,
aber der Wagen, der rollt.
ich wäre so gern noch geblieben,

Hohe Tannen weisen die Sterne

1. Hohe Tannen weisen die Sterne
- an der Iser wild - schäumender Flut;
/:liegt das Lager auch in weiter Ferne,
doch du, Rübezahl, hütetest es gut.:/
2. Hast dich uns zu eigen gegeben,
der die Sagen und Märchen erspinnt,
/:und im tiefsten Waldeserleben
als ein Riese Gestalt annimmt.:/
3. Komm zu uns ans lodernde Feuer,
in die Berge bei stürmischer Nacht,
/:Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,
komm und halte mit uns treue Wacht!:/
4. Höre, Rübezahl, was wir dir sagen:
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei.
/:Schwing die Keule wie in alten Tagen,
schlage Hader und Zwietracht entzwei!:/

Horch, was kommt von draußen rein

1. Horch, was kommt von draußen rein?
Hollahi, hollaho!
Wird wohl mein Feinsliebchen sein, hollahiaho!
Geht vorbei und schaut nicht rein?
Hollahi, hollaho!
Wird's wohl nicht gewesen sein, hollahiaho!

2. Leute haben's oft gesagt,
was ich für ein Liebchen hab.....
Laß' sie reden, schweig fein still.
Kann ja lieben, wen ich will.

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,.....
ist für mich ein Trauertag.....
Geh' dann in mein Kämmerlein,.....
trage meinen Schmerz allein.....

4. Wenn ich mal gestorben bin,.....
trägt man mich zum Friedhof hin.....
Setzt mir keinen Leichenstein,.....
pflanzt mir drauf Vergißnichtmein.....

Ich bin ein freier Wildbretschütz

1. Ich bin ein freier Wildbretschütz
und hab ein weit' Revier.
So weit die braune Heide geht,
gehört das Jagen mir.
Horrido, horrido, horrido, horrido, horrido,
hussasasa, horrido, horrido,
horrido, horrido, horrido.

2. So weit der blaue Himmel reicht,
gehört mir alle Pirsch
auf Fuchs und Ha' und Haselhuhn,
auf Rehbock oder Hirsch.
Horrido.....

3. Doch weiß ich ein fein's Mägdelein,
auf das ich lieber pirsch,
viel lieber als auf Has' und Huhn,
auf Rehbock oder Hirsch.
Horrido.....

4. Und daß sie einem andern g'hört,
macht keine Sorge mir,
ich bin ein freier Wildbretschütz
und hab ein weit' Revier.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich so traurig bin,
ein Märchen aus uralten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig fließet der Rhein,
der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.
2. Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar,
ihr gold'nes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame, gewalt'ge Melodei.
3. Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift's mit wildem Weh;
er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende noch Schiffer und Kahn
und das hat mit ihrem Singen die Loreley getan.

Im Frühtau zu Berge

1. Im Frühtau zu Berge wir gehn fallera,
es grünen die Wälder, die Höh'n, fallera.
Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen
noch ehe im Tale die Hähne kräh'n.
2. Ihr alten und hochweisen Leut' fallera,
ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit,
fallera.
Wer sollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen,
in dieser herrlichen Sommerzeit.
3. Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,
und wandert mit uns aus dem Tal, fallera.
Wir sind hinausgegangen,
den Sonnenschein zu fangen.
Kommt mit und versucht es doch selbst einmal.



Im Krug zum grünen Kranze

1. Im Krug zum grünen Kranze,
da kehrt' ich durstig ein,
da saß ein Wanderer drinnen, ja drinnen,
am Tisch beim kühlen Wein.
Da saß ein Wanderer.....
2. Ein Glas ward eingegossen,
das wurde nimmer leer,
sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel,
als wär's ihm viel zu schwer,
Sein Haupt ruht
3. Ich tät mich zu ihm setzen,
ich sah ihm ins Gesicht,
das schien mir gar befreundet, befreundet,
und dennoch kannt' ich's nicht.
Das schien mir
4. Da sah auch mir ins Auge
der fremde Wandersmann
und füllte meinen Becher, ja Becher,
und sah mich wieder an.
Und füllte meinen Becher.....
5. Hei! Wie der Gläser klangen,
wie brannte Hand in Hand:
Es lebe die Liebste deine, ja deine,
Herzbruder, im Vaterland.
Es lebe die Liebst.....

Im Wald und auf der Heide

1. Im Wald und auf der Heide,
da such' ich meine Freude,
ich bin ein Jägersmann,
ich bein ein Jägersmann.
Die Forsten treu zu hegen,
das Wildbret zu erlegen,
mein Lust hab' ich daran,
mein Lust hab' ich daran.
Halli, hallo, halli, hallo,
mein Lust hab' ich daran.

2. Trag ich in meiner Tasche
ein Trünglein in der Flasche,
ein Stückchen schwarzes Brot, ein.....
Brennt lustig meine Pfeife,
wenn ich den Forst druchstreife,
da hat es keine Not, da hat es
Halli, hallo.....

3. Im Walde hingestreckt,
den Tisch mit Moos mir decket,
die freundliche Natur, die
Den treuen Hund zur Seite
ich nun das Mahl bereite
auf Gottes freier Flur, auf.....
Halli, hallo.....

4. Wenn sich die Sonne neiget,
der feuchte Nebel steigt,
das Tagwerk ist getan, das.....
dann zieh' ich von der Heide
zur häuslich stillen Freude,
ein froher Jägersmann, ein.....
Halli, hallo.....

Jetzt kommen die lustigen Tage

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade,
und daß ich es die gleich sage,
es tut ja gar nicht weh,
denn im Sommer da blüht der rote, rote Mohn,
und ein lustiges Blut kommt überall davon.
Schätzel ade, ade, Schätzel, ade.
2. Im Sommer, da muß man wandern, Schätzel ade,
und küßt du auch einen andern,
wenn ich es nur nicht seh',
und seh' ich's im Traum,
so bild ich mir halt ein,
ach es ist ja gar nicht wahr,
es kann ja gar nicht sein,
Schätzel ade
3. Und kehr' ich dann einstmals wieder,
Schätzel ade,
so sing' ich die alten Lieder,
vorbei ist all mein Weh',
und bist du mir dann, wie einstmals im Mai,
ja so bleib ich bei dir auf ewige Treu,
Schätzel ade.....

Keinen Tropfen im Becher mehr

1. Keinen Tropfen im Becher mehr,
und der Beutel schlaff und leer,
lechzend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein,
deiner Äuglein heller Schein,
//:Lindenwirtin, du junge ! ://
2. "Angekreidet wird hier nicht,
weil's an Kreide uns gebricht"
lacht die Wirtin heiter.
"Hast du keinen Heller mehr,
gib zum Pfand dein Ränzel her,
//:aber trinke weiter ! ://
3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein
gegen einen Krug voll Wein,
tät zum Gehen sich wenden.
Spricht die Wirtin: "Junges Blut,
hast ja Mantel, Stab und Hut,
//:trink, und laß dich pfänden !"://
4. Da vertrank der Wanderknab
Mantel, Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: "Ich scheide.
Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindenwirtin, jung und schlank,
//:schönste Augenweide !"://
5. Spricht zu ihm das schöne Weib:
"Hast ja noch ein Herz im Leib,
laß es mir zum Pfande!" Was geschah,
ich tu's euch kund: Auf der Wirtin rotem Mund
//: heiß ein anderer brannte.://
6. Der dies neue Lied erdacht,
sang's in einer Sommernacht lustig in die
Winde. Vor ihm stand ein volles Glas,
neben ihm die Wirtin saß,
//:unter der blühenden Linde.://

Kein schöner Land

1. Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das uns're weit und breit
wo wir uns finden,
wohl unter Linden zur Abendzeit,
wo wir uns finden,
wohl unter Linden zur Abendzeit.
2. Da haben wie so manche Stund'
gesessen da in froher Rund',
und taten singen,
die Lieder klingen im Eichengrund,
und tagen singen,
3. Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal:
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken, er hat die Gnad',
Gott mag es
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht!
Der Herr im hohen Himmel wacht;
in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht;
in seiner

Mein Vater war ein Wandersmann

1. Mein Vater war ein Wandersmann,
und mir steckt's auch im Blut;
drum wand'r ich froh so lang ich kann
und schwenke meinen Hut.
Valderi, valdera, valdera, valde
ha ha ha ha ha ha, valderi valdera,
und schwenke meinen Hut.

2. Das Wandern schafft stets neue Lust,
erhält das Herz gesund;
frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.
Valderi

3. Warum singt dir das Vögelein
so freudevoll sein Lied?
Weil's nimmer hockt, landaus landein
durch andre Fluren zieht.
Valderi.....

Mich brennts in meinen Reiseschuhn

1. Mich brennts in meinen Reiseschuhn,
fort mit der Zeit zu schreiten, was
wollen wir agieren nun vor so viel
klugen Leuten, vor so viel klugen Leuten?
2. Es hebt das Dach sich von dem Haus
und die Kulissen rühren und strecken
sich zum Himmel raus, Strom, Wälder musizieren.
3. Da gehn die einen müde fort,
die andern nahn behende,
das alte Stück, man spielt's so fort und
kriegt es nie zu Ende.
4. Und keiner kennt den letzten Akt
von allen, die da spielen,
nur der da droben schlägt den Takt, weiß,
wo das hin will zielen.



Muß i denn zum Städtele naus

1. Muß i denn, muß i denn,
zum Städtele naus, Städtele naus;
und du, mei Schatz bleibst hier!
Wenn i komm, wenn i komm,
wenn i wiederum komm, wiederum komm,
kehr i ei, mei Schatz, bei dir!
Kann i glei net allweil bei dir sei,
han i doch mei Freud an dir!
Wenn i komm, wenn i komm,
wenn i wiederum komm, wiederum komm,
kehr i ei, mei Schatz, bei dir!

2. Wie du weinst, wie du weinst,
daß ich wandere muß, wandere muß,
wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei!
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn i e andre sieh,
no sei mei Lieb vorbei.
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel,
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr,
wenn mer Träubele schneidt, Träubele schneid,
stell i hier mi wiederum ei.
Bin in dann, bin i dann dei Schätzele no,
Schätzele no, so soll die Hochzeit sei.
Übers Jahr, do ist mei Zeit vorbei,
do gehör i mei und dei:
Bin i dann, bin i dann dei Schätzele no,
Schätzele no, so soll die Hochezeit sei.

O alte Burschenherrlichkeit

1. O alte Burschenherrlichkeit,
wohin bist du entschwunden ?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
so froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
ich finde deine Spur nicht mehr,
oh jerum, jerum, jerum,
o quae mutatio rerum!

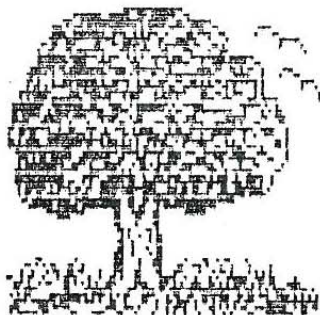
2. Den Burschenhut bedeckt der Staub,
es sank der Flaus in Trümmer,
der Schläger ward des Rostes Raub,
erblichen ist sein Schimmer.
Verklungen der Kommergesang,
verhallt Rapier- und Sporenklang.
Oh jerum, jerum, jerum

3. Allein, das rechte Burschenherz
kann nimmermehr erkalten,
im Ernste wird, wie hier im Scherz,
der rechte Sinn stets walten;
die alte Schale nur ist fern,
geblieben ist uns doch der Kern,
und den laßt fest uns halten,
und den laßt fest uns halten.

4. Drum, Freunde, reichet euch die Hand,
damit es sich erneue,
der alten Freundschaft heiliges Band,
das alte Band der Treue.
Stoßt an und hebt die Gläser hoch,
die alten Burschen leben noch,
noch lebt die alte Treue,
noch lebt die alte Treue!

O du stille Zeit

1. O du stille Zeit, kommst, eh' wir's gedacht,
über die Berge weit, über die Berge weit,
gute Nacht.
2. In der Einsamkeit rauscht es nun so sacht,
über die Berge weit, über die Berge weit,
gute Nacht.



Von den Bergen rauscht ein Wasser

1. Von den Bergen rauscht ein Wasser,
wollt es wäre kühler Wein.
Kühler Wein der soll es sein.
Schatz, mein Schatz,
ach könnt ich bei dir sein.
2. In dem Wasser schwimmt ein Fischlein,
das ist glücklicher als ich. -
Glücklich ist, wer das vergißt,
was nun einmal nicht zu ändern ist.
3. Willst du nicht noch einmal sehen,
sollst du nach dem Bahnhof gehn. -
In dem großen Wartesaal
seh'n wir uns zum allerletzten Mal.
4. Liebchen, komm in meine Arme,
nimm den letzten Abschiedskuß! -
Nimm den letzten Abschiedskuß,
weil ich, weil ich von dir scheiden muß.
5. Scheiden ist ein hartes Wort,
du bleibst hier und ich muß fort.
Du bleibst hier und ich muß fort,
weiß noch, weiß noch nicht an welchen Ort.
6. Sollten wir uns nicht mehr sehen,
so bleibt unsere Lieb bestehn. -
Liebst du mich, so lieb ich dich,
nimmer - nimmermehr vergeß ich dich.

Waldeslust!

1. Waldeslust! Waldeslust!
O wie einsam schlägt die Brust!
/:Ihr lieben Vögelein, stimmt eure Lieder ein
und singt aus voller Brust die Waldeslust!:/
2. Waldeslust! Waldeslust!
O wie einsam schlägt die Brust!
/:Mein Vater kennt mich nicht,
die Mutter liebt mich nicht,
und sterben mag ich nicht, bin noch so jung!:/
3. Waldeslust! Waldeslust!
O wie einsam schlägt die Brust!
/:In einer Sommernacht
ist mir die Lieb erwacht;
mein Schatz ist weit von hier,
was liegt daran!;/
4. Waldeslust! Waldeslust!
O wie einsam schlägt die Brust!
/:Kommt einst der Tod herbei,
ist mir das einerlei,
legt mich zu kühlen Ruh und singt dazu!:/

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
im Berg und Tal und Strom und Feld.
2. Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehle und frischer Brust?
3. Den lieben Gott laß ich nur walten:
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd' und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach' aufs best' bestellt.



Wer hat denn schon wieder den Regen bestellt

1. Wer hat denn schon wieder den Regen bestellt,
so'n Quatsch!
Nie kommt je ein Tropfen allein auf die Welt,
plitsch-platsch.
Es regnet seit Stunden, wir waten durch Matsch,
verstummt sind die Lieder,
verstummt ist der Klatsch,
/:plitsch-platsch,
plitsch-platsch, plitsch-platsch.:/
2. Hat keiner ein Fläschchen, das hielte uns warm,
schluck-schluck.
Das heizte die Kehle, den Bauch und den Darm,
gluck-gluck.
Dann könnte es regnen bei Tag und bei Nacht,
die Geister, die wären von neuem erwacht,
/:ruck-zuck, ruck-zuck, ruck-zuck!:/
3. Da ist ja ein Fläschchen, kommt gebt er herum,
ja, ja!
Der Regen fällt plötzlich so wundersam krumm,
na-na!
Wir singen durch Pfützen,
durch Schlamm und durch Dreck
/:hurra, hurra, hurra!:/

Worte: Thomas Berg

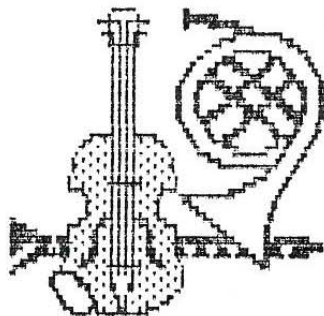
Weise: Es klappert die Mühle am rauschenden Bach
(aus: Thomas Berg, Sieben Berge, sieben Tag'-
Wanderlieder durch Siebengebirge,
Voggenreiter Verlag, Bonn - Bad Godesberg 1975)

Wer recht in Freuden wandern will

1. Wer recht in Freuden wandern will,
der geh' der Sonn' entgegen.
Da ist der Wald so kirchenstill,
kein Lüftchen mag sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
nur im hohen Gras der Bach
singe leise den Morgensegen.
2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
darin uns aufgeschrieben
in bunten Zeilen manch ein Spruch,
wie Gott uns treu geblieben.
Wald und Blumen nah und fern
und der helle Morgenstern
sind Zeugen von seinem Lieben.
3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch
durch alle Sinnen leise,
da pocht ans Herz die Liebe auch
in ihrer stillen Weise;
pocht und pocht, bis sich's erschließt
und die Lippe überfließt
von lautem, jubelegendem Preise.
4. Un plötzlich läßt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen,
in Berg und Tal erwacht der Schall
und will sich aufwärts schwingen;
und der Morgenröte Schein
stimmt in lichter Glut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsinglen!

Wie lieblich schallt durch Busch und Wald

1. Wie lieblich schallt durch Busch und Wald
des Waldhorns süßer Klang, des Waldhorns
süßer Klang!
Der Widerhall im Eichental
hallt's nach so lang,
so lang, hallt's nach so lang, so lang.
2. Und jeder Baum im weiten Raum dünkt uns so
schön und grün, dünkt uns so schön und grün.
Es wallt der Quell so klar und hell durchs
Tal dahin, dahin, durchs Tal dahin, dahin.
3. Und jede Brust fühlt neue Lust beim
frohen Zwillingsston, beim frohen
Zwillingsston. Es flieht der Schmerz aus
jedem Herz sogleich davon, davon,
sogleich davon, davon.



Wir sind durch Deutschland gefahren

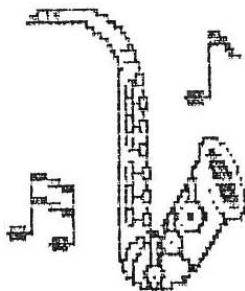
1. Wir sind durch Deutschland gefahren
vom Meer bis zum Alpenschnee.
Wir haben noch Wind in den Haaren, den
Wind von Bergen und See, wir haben
noch Wind in den Haaren, den Wind
von Bergen und See.
2. In den Ohren das Brausen der Ströme
der Wälder raunender Sang,
/:das Geläut von den Glocken der Dome,
der Felder Lerchengesang.:(
3. In den Augen das Leuchten der Sterne,
der schimmernden Heidsonne Glut,
/:und tief in der Seele das Ferne, das Sehnen
das nimmermehr ruht.:/
4. So sind wir durch Deutschland gefahren,
vom Meer bis zum Alpenschnee.
/:Wir werden noch weiter fahren,
um neue Lande zu sehn!:/

Wohlauf in Gottes schöne Welt

1. Wohlauf in Gottes schöne Welt, lebe wohl, ade!
Die Luft ist blau und grün das Feld,
lebe wohl, ade!
Die Berge glühn wie Edelstein,
ich wandre mit dem Sonnenschein.
La la la la, la la la la,
ins weite Land hinein.
La la la
2. Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl, ade!
Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl, ade!
Ihr Häuser alle wohlbekannt,
noch einmal wink ich mit der Hand.
La la la la, la la la la,
und nun seitab gewandt.....
3. An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl, ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach,
lebe wohl, ade!
Ach Gott, da wird's so eigen mir,
so milde wehn die Lüfte hier.
La la la la, la la la la,
als wär's ein Gruß von Dir.....
4. Ein Gruß von dir, du schlänkes Kind,
lebe wohl, ade!
Und nun den Berg hinab geschwind,
lebe wohl, ade!
Wer wandern will, der darf nicht stehn,
der darf niemals zurücke sehn,
la la la la, la la la la,
muß immer weiter gehn.....

Zum Tanze da geht ein Mädél

1. Zum Tanze da geht ein Mädél mit güldenem Band,
zum Tanze da geht ein Mädél mit güldenem Band.
Das schlingt sie dem Burschen
gar fest um die Hand,
das schlingt sie dem Burschen
gar fest um die Hand.
2. Mein herzallerliebste Mädél,
so laß mich doch los,
ich lauf die gewißlich auch so nicht davon, ..
3. Kaum löset die schöne Jungfer
das güldene Band,.....
da war in den Wald schon der Bursche gerannt,..



Abendstille überall

Abendstille überall, nur am Bach die Nachtigall
singt ihre Weise klagend und leise durch das Tal.

Die MUSICI

Himmel und Erde müssen vergehn,
aber die Musici, aber die Musici, aber die Musici
bleibet bestehen.

Es tönen die Lieder

Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder,
es spielt der Hirte auf seiner Schalmei.
La la la la la la la la a, la la la la la la la la.

Heho, alle Männer her an Bord

He - ho, he - ho! Alle Männer her an Bord!
Setzt Segel, kappt das Tau! Stoßt ab! He - ho!

Hejo, spann den Wagen an

He - jo, spann den Wagen an,
denn der Wind treibt Regen übers Land.
Hol die goldnen Garben, hol die goldnen Garben.

Lachend kommt der Sommer

Lachend, lachend, lachend, lachend
kommt der Sommer über das Feld,
über das Feld kommt er lachend, ha ha ha!
Lachend über das Feld.

Inhaltsverzeichnis

Abendstille überall	63	Keinen Tropfen mich Becher mehr	47
Ännchen von Tharau	21	Kein Feuer, keine Kohle	25
Alle Vögel sind schon da	4	Kein schöner Land	48
Auf der Lüneburger Heide	29	Lachend kommt der Sommer	63
Auf, du junger Wandersmann	30	Mein Vater war ein Wandersmann	49
Auf, grüner Jung, reck deine Glieder	10	Mich brennts in meinen Reiseschuhn	50
Aus grauer Städte Mauern	31	Mien Nördernee	16
Bunt sind schon die Wälder	5	Muß i denn zum Städtele naus	51
Das lieben bringt groß' Freud	22	Nun bricht aus allen Zweigen	9
Das Wandern ist des Müllers Lust	32	O alte Burschenherrlichkeit	52
Dat du min Leevsten bist	23	O du stille Zeit	53
De Hamborger Veermaster	11	Sah ein Knab ein Röslein stehn	26
Der Käppen, der Stürmann	12	Schön blühn die Heckenrosen	27
Der Mai ist gekommen	6	Schwer mit den Schätzen des Orients	17
Der Mond ist aufgegangen	33	Von den Bergen rauscht ein Wasser	54
Die MUSICI	63	Waldeslust !	55
Die Insel ruht im Abendschein	13	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	56
Ein Heller und ein Batzen	34	Wenn alle Brünnelein fließen	28
Es tönen die Lieder	63	Wenn die bunten Fahnen wehen	18
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein	35	Wer hat denn schon wieder den Regen bestellt	57
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	7	Wer recht in Freuden wandern will	58
Gold und Silber	36	Wie lieblich schallt durch Busch und Wald ..	59
Grüß Gott, du schöner Maien	8	Winde wehn	19
Hab' mein Wage vollgelade	37	Wir lieben die Stürme	20
Heho, alle Männer her an Bord	63	Wir sind durch Deutschland gefahren	60
Hejo, spann den Wagen an	63	Wohlauf in Gottes schöne Welt	61
Heute an Bord	14	Zum Tanze da geht ein Mädel	62
Hoch auf dem gelben Wagen	38		
Hohe Tannen weisen die Sterne	39		
Horch, was kommt von draußen rein	40		
Ich bin ein freier Wildbretschütz	41		
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	42		
Im Frühtau zu Berge	43		
Im Krug zum grünen Kranze	44		
Im Wald und auf der Heide	45		
In einem Polenstädtchen	24		
In einen Harung	15		
Jetzt kommen die lustigen Tage	46		

Die Bade- und Behandlungseinrichtungen

- **Meerwasser(Sole)-Bäder**
Warmes Meerwasser-Sprudelbad
Warmes Meerwasser/Sole-Vollbad
*(auf ärztl. Verordnung mit Zusatz)
- **Meeresschlick* -
Anwendungen**
*(in Normalkonsistenz)
Schlick-Vollpackung
Schlick-Teilpackung
- **Inhalationen***
Einzelinhalation mit Meerwasser
Nasendusche mit Meerwasser
*(auf ärztl. Verordnung mit Zusatz)
- **Krankengymnastik**
Krankengymnastik, einzeln
Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- **Massagen
und Bewegungstherapie**
Ganzmassage
Teilmassage
Unterwassermassage
Bindegewebsmassage
Lymphdrainage, Teilbehandlung
Lymphdrainage, Großbehandlung
Atem- oder Bewegungstherapie, einzeln
Atem- oder Bewegungstherapie in Gruppen
Bewegungstherapie im Bewegungsbad
- **Med. Fußpflege**
- **Kurliegehalle am Meer**
(Marienhöhe)
Liegekur
- **Finnische Sauna**
mit Meerwasser-Tauchbecken

Möglichkeiten der Kur

Lassen Sie sich dabei von
Ihrem Arzt und von Ihrer
Krankenkasse beraten

Unser Tip:



**Jahreszeitlich den besten
Kurerfolg erzielen Sie im
Frühling oder Herbst
auf Norderney.**

Information

Beratung

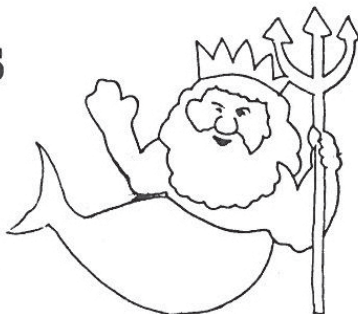
**Anwendungs-
termine**

**im
Kurmittelhaus**

☎ 891-162

Für Rollstuhlfahrer ist das Kurmittelhaus ebenerdig durch einen
Sondereingang erreichbar.

**Insel-Erlebnis
Nr. 1**



DIE WELLE
NORDERNEY
Am Kurplatz



Bade- und Freizeitlandschaft unter Dach

**Meerwasserbrandungsbecken (28°C)
Suhle mit Massagedüsen (32°C)
Kinder-Planschbecken
Riesenrutschbahn (60 m)**

Meerwasser-Bewegungsbad (32°C)

Finnische Sauna

Mehrzweckräumlichkeiten für Aufenthalt

Außenterrassen - Sonnenwiese

Kinderspielraum - Cafeteria